



Väter sollten keine Ersatzmütter sein wollen sondern bei sich bleiben und so ein ganz eigenes Verhältnis zu ihrem Kind entwickeln, sagt Coach Dieter Scholz: „Sie sollten authentisch sein.“

FOTO: KZENON/FOTOL

# „Lass dir nichts einreden“

Familienberater Dieter Scholz hilft VÄTERN im Landkreis, sich zu behaupten

Wenn sich Männer der Kindererziehung widmen, geraten sie nicht selten an ihre Grenzen - und an kritisierende Frauen, die angeblich alles besser wissen. Speziell für Väter bietet Familienberater Dieter Scholz deshalb seit sechs Jahren im Kreis Emmendingen Kurse an, die Wege aus dem Dilemma zeigen.

*Kommen Männer freiwillig zum Väterkurs oder stecken deren Frauen dahinter, Herr Scholz?*

In den gemischten Kursen passiert es eher, dass sie den Frauen zuliebe mitkommen. In den Väterkurs kommen sie freiwillig. Dabei erleben die Männer es als sehr entlastend, wenn sie einmal unter sich sind und nicht dauernd von ihrer Partnerin beobachtet werden.

*Das hören die Mütter aber nicht gerne.*

Nun mal ehrlich: Die waren ja auch lange Zeit im Vorteil. Die enge Mutter-Kind-Beziehung wurde gesellschaftlich nie in Frage gestellt. Frauen bringen da ganz andere Voraussetzungen mit, Männer haben es schwerer.

Denn das, was sie mal waren, können sie heute nicht mehr sein: Sie sind nicht mehr Bestimmter, Ernährer oder Familienoberhaupt. Die jahrhundertealte Gehorsamskultur, die noch bis in die 70er und 80er Jahre galt und in der die heutige Vätergeneration aufgewachsen ist, existiert nicht mehr.

*Welche Folgen hat dies für ihre Beziehung zu den Kindern?*

Die alten Rollenmuster greifen nicht mehr. Das männliche Selbstwertgefühl leidet. Meine Kursteilnehmer äußern häufig ihre Unsicherheit. Viele wissen auch gar nicht, wie das geht, sich wirklich auf ein Kind einzulassen, es zu lieben. Sie haben es selbst nicht erfahren.

*Übertreiben Sie nicht ein wenig?*

Nun ja, was verstehen Männer denn so unter Liebe? Sie begehren ihre Frauen, lieben ihre Autos, Motorräder oder die Nach-



„Es geht darum, alte Rollenmuster loszulassen“, sagt Dieter Scholz, hier vor seiner Praxis in Gundelfingen.

FOTO: SPE

barin. Das ist alles oft sehr objektbezogen. Im Umgang mit Kindern geht es aber vor allem um die eigenen Gefühle, um Beziehung. Das Problem ist: Wir haben nicht gelernt, zu unseren Gefühlen und Bedürfnissen zu stehen. Wenn ich Väter nach ihren Bedürfnissen oder auch Grenzen frage, fällt ihnen im Vergleich zu den Frauen wenig ein.

Ständig über eigene Grenzen zu gehen ist dagegen „in“ So nach dem Motto: Was, du hattest nur einen Herzinfarkt? Ich hatte schon drei. Mit dieser Haltung kann ich aber kaum eine gute Beziehung zu meinem Kind aufbauen. Denn ich spiele nur eine Rolle, die des Alleskönners, der aber nicht auf sich hört, sich nicht ernst nimmt. Damit bin ich nicht wirklich bei mir. Logisch bekomme ich dann auch keinen Zugang zu meinem Kind. Kinder erleben die Welt ja durchweg mit Gefühlen. Sie sind das Gefühl. Da ist der Konflikt programmiert. Wenn es nicht rund läuft, tappen wir in die „Brüllfalle“ statt zu sagen, wie es uns wirklich geht.

*Können Sie für diesen Mechanismus ein Beispiel aus dem Kurs geben?*

Der „Zappelphilipp“ am Tisch. Das Kind zappelt rum, der Vater reagiert aggressiv und brüllt los, so wie er selbst es beim eigenen Vater erlebt hat. Das alte, gehasste Rollenklischee. Anstatt auf das eigene Gefühl zu hören und

authentisch zu sein. Ich könnte nach einem langen Arbeitstag auch ehrlich sagen: Ich bin müde, und ich will jetzt, dass ich in Ruhe essen kann.

*Warum ist es so schwer, sich von schlechten Gewohnheiten zu verabschieden?*

Wenn ich im Stress bin, greife ich automatisch auf alte Verhaltensmuster zurück. Die Forschung hat gezeigt, dass sich der spätere Erziehungsstil bereits in den ersten sieben Lebensjahren eines Menschen entwickelt. Als kleine Jungs haben wir selbst viel beobachtet und gespeichert. Manchmal leider nicht so viel Positives.

*Welche Chancen bietet der Kurs, diese Muster zu verändern?*

Die Teilnehmer erleben zum Teil durch Körperübungen und Austausch zum ersten Mal, dass es anderen genauso geht. Und dass sie nicht länger nur „Ersatzmütter“ für ihre Kinder sein wollen. Es geht darum, alte Rollenmuster loszulassen und sich selbst mit seinen Gefühlen ernst zu nehmen. Und zu erfahren, dass man als Vater wertvoll ist.

*Wann ist ein Vater wertvoll?*

Wenn er authentisch ist und seine ganz persönliche Identität entwickelt.

*Kehren die Kursteilnehmer als*

*bessere Väter in die Familie zurück, die ihre Partnerin im Erziehungsalltag mehr unterstützen?*

Darum geht es nicht. Der Vater braucht eine eigene Position in der Familie, nicht als Unterstützer. Allerdings müssen die Frauen auch damit rechnen, dass sich Väter nicht mehr zurückziehen, nur weil die Frau angeblich naturgemäß alles besser weiß. Was ich versuche zu vermitteln, ist:

Du musst nicht immer mit deiner Frau einer Meinung sein. Lass dich nicht verunsichern und dir einreden, dass du etwas falsch machst. Mann sollte sich trauen zu sagen: Dein Dreingerede tut mir nicht gut. Falls ich deinen Rat brauche, frage ich dich. **DAS GESPRÄCH FÜHRTE CHRISTINE SPECKNER**

## FAKTEN

**DIETER SCHOLZ** (60) ist Vater eines erwachsenen Sohnes. Er lebt in Gundelfingen und ist zertifizierter Coach, Familien- und Einzelberater. Als Pädagoge leitet er seit vielen Jahren Elternkurse und referiert über Erziehungsfragen und Kommunikation. Praxis: Dieter Scholz, Gartenweg 5, Gundelfingen, Telefon 07 6158539448, [www.scholzdieter.de](http://www.scholzdieter.de)

**Im Rahmen** des „Starke Eltern - Starke Kinder“-Programms der Landesregierung bietet Dieter Scholz neben den speziellen Väterkursen auch Kurse für Eltern und Alleinerziehende an. Alle Eltern, deren Kind am 1. September 2008 oder später geboren ist, erhalten einen Bildungsgutschein, der zum Besuch eines Kurses aus diesem Programm berechtigt. Auch Familien in einer besonderen Lebenssituation, die mit erhöhten Anforderungen an die Versorgung, Betreuung und Erziehung von Kindern verbunden ist, können unabhängig vom Geburtsdatum der Kinder einen Zuschuss für den Besuch eines Kurses erhalten. Mehr Infos erteilt die Familienberatungsstelle des Landratsamtes Emmendingen, Telefon 0 76 41 /451341, E-Mail [familie@landkreis-emmendingen.de](mailto:familie@landkreis-emmendingen.de) **SPE**